

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Entomologischen
Internationalen
Vereins.

Herausgegeben

unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich vier Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Zwei neue paläarktische Papilio. — Einiges über Fang und Eiablage von *Catocala pacta*. — Eine II. Generation von *Zyg. filipendulae* L. v. *ochsenheimeri* Z. — Ueber die Ursachen der Disposition und über Frühsymptome bei Raupenkrankheiten. (Fortsetzung.) — Zucht von *Actias selene*. — Vereins-Angelegenheiten.

— Jeder Nachdruck ohne Erlaubnis ist untersagt. —

Zwei neue paläarktische Papilio.

Von H. Fruhstorfer.

Pap. machaon verityi nom. nov.

= *Pap. machaon* var. Roger Verity, Rhop. Palaearct. 1905. II, p. 16, A. II, f. 14. Variété bien distincte.

Etwas größer als Europäer, Schwänze länger und spitzer, Apex der Vorderflügel verlängert und leicht gebogen. Gelbfärbung lebhafter; die rote Analocelle stark vergrößert nach oben blau begrenzt. Auf der Unterseite fehlen die orangefarbenen Submarginalflecken.

Patria: Mannao, Yunnan (Coll. Oberthür teste Verity).

Benennung zu Ehren Roger Verity's, des Herausgebers des Prachtwerks „*Rhopalocera Palaeartica*“.

Pap. machaon forma archias nobis.

= *Pap. machaon* trans. ad. var. *sikkimensis* Roger Verity l. c. t. II, f. 11, p. 15. 1905.

Eine Intermediatform zwischen *asiatica* wie sie Moore auffaßt und *sikkimensis* Moore. Von beiden differenziert durch die schmälere Submarginalbinde aller Flügel, die auf den Hinterflügeln viel reicher blau dekoriert ist als selbst bei *asiatica* Moore.

Unterseite: keinerlei Orangefleckung auf den Hinterflügeln.

Patria: Fou — Lin. Tibet. (Coll. Oberthür teste Verity).

Verity's Angaben, daß *sikkimensis* Moore unterseits keine Orange-Flecken der Hinterflügel besitzt, bezieht sich wohl nur auf geringes Material, das ihm vorgelegen hat. Beispielsweise besitze ich nur 1 ♂ aus Native Sikkim ohne jede Orangefleckung, die übrigen Stücke besonders die ♀♀ (auch 2 Cotypen Moore's aus dem Chumbi-Tal, Native Sikkim) sind ausgezeichnet durch die dunkelrote proximale Begrenzung der schwarzen Postdiskalbinde der Hinterflügel.

Einiges über Fang und Eiablage von *Catocala pacta*.

Von Willy Reiff, Königsberg, Pr.

Im Sommer 1906 bot sich mir zum ersten Male seit meiner langen Sammelperiode die Gelegenheit — oder ich hatte vielmehr endlich das Glück — das interessante ostpreussische Ordensband, *Catocala pacta*, zu erbeuten.

Bei meinen Ausflügen durch die nähere und etwas entferntere Umgebung der Stadt Königsberg kam ich auch zufällig in eine Gegend, in der ich mir sagen mußte, daß hier für die Lebensbedingungen der betreffenden *Catocala*-Art in jeder Hinsicht aufs beste gesorgt worden sei. Ein von gemischtem Wald umstandenes riesiges Torfmoor, stark bewachsen mit Birken, Pappeln und Salweide, besonders der kleinblättrigen Salweide, an einer Seite von einem breiten, sandigen Fahrweg begrenzt, der seine Fortsetzung im anstoßenden Walde hatte und ebenfalls auf beiden Seiten stark mit Salweide bestanden war — solcher Art war das Terrain, auf dem ich *pacta* zu finden hoffte.

In den mannigfachen entomologischen Werken war als Flugzeit für *pacta* stets Ende Juli als frühester Termin angegeben. Da aber der vergangene Sommer sehr früh einsetzte, auch alle Falter-Arten hier einige Wochen früher erschienen waren wie gewöhnlich, schloß ich auch auf ein früheres Erscheinen von *pacta*. Am 14. Juli köderte ich an der besagten bisher noch von keinem Sammler besucht gewesenen Stelle zum ersten Male und fing um 10 Uhr Abends bereits ein *pacta* ♂. Der weitere Abend brachte nur noch einige gewöhnlichere Noctuiden. Am 18. Juli köderte ich dort das zweite Mal und bestand diesmal meine Ausbeute in 5 *pacta* ♂. Ich köderte nun regelmäßig jeden zweiten bzw. dritten Tag und war die Ausbeute jedesmal um einige Stücke größer. Jedoch erst am 29. Juli besuchte das erste ♀ den Köder. Vom 1. August ab war das Verhältnis zwischen ♂ und ♀ gleich und

blieb es bis zum Ende der Flugzeit. Das letzte Exemplar, ein befruchtetes frisches ♀, fing ich am 5. September v. Js. — Je stärker der Andrang der Falter zum Köder wurde, desto früher erschienen sie auch. Während der Hauptflugzeit — Anfang August — fand ich bereits um 8 Uhr *pacsa* beiderlei Geschlechts an den Köderstellen sitzen. Dabei will ich bemerken, daß diese *Catocala* durchaus in keiner Weise das scheue Wesen der andern Arten dieser Gattung an sich hat. Stets konnte ich am Köder jedes Stück auf Beschaffenheit und Qualität genau untersuchen, ohne daß es vom Baum abflog. Selbst wenn mehrere *pacsa* — wie ja häufig — an einer Köderstelle saßen und ich einige davon in mein Glas nahm, blieben doch die zurückgelassenen Falter, weiter fressend, ruhig sitzen. Ja, bei einem Exemplar passierte es mir, daß es vom Rand des Giftglases, welches ich nicht schnell verschlossen hatte, wieder zurück an die alte Köderstelle flog und sofort wieder weiter saugte. Auch Witterungswechsel hatte auf das Erscheinen der *pacsa* am Köder kaum einen nennenswerten Einfluß. Mit Berücksichtigung der erst stärker, dann wieder schwächer werdenden Flugzeit fing ich an gewöhnlichen warmen Abenden im Durchschnitt ebenso gut wie bei Gewitterschwüle, Wind, Regen oder Nebel. Trat letzteres ein, so hatte ich oft kein anderes Tier am Köder; *pacsa* war aber immer zu finden.

Aber nicht nur der Köderfang allein war günstig. Auch bei Tage gelang es mir in überraschendster Weise, *pacsa*-Falter in größeren Mengen zu erbeuten. Durch Zufall entdeckte ich bei etwas windigem Wetter eines Tages an einem Birkenstamme ein ♂, derart täuschend der Rinde angepaßt, daß ich achtlos vorübergegangen wäre, wenn nicht der Wind die Flügel etwas bewegt hätte. Ich suchte darauf weiter und fand am selben Tage noch einen größeren Posten Falter. Von nun an suchte ich stets die Strecke zu meinem Köderplatz auch am Tage ab, was stets von Erfolg gekrönt war. Ich machte dabei die Entdeckung, daß *pacsa* sich als Ruhelager am liebsten Birkenstämme aussucht und unter diesen vor allem ziemlich schwächliche Bäume; solche in Armesstärke sind dem Falter am liebsten. Obgleich an und in der Nähe der Fangstelle viele Arten Laub- und Nadelholzbäume stehen, habe ich doch nur sehr selten an diesen eine *pacsa* gefunden, trotzdem ich keinen Baum unabgesucht ließ. Selbst als Köderfraßstelle zieht das Tier Birken allen andern Bäumen vor, trotz der hellen Rinde. — Interessant war es mir, zu beobachten, daß *pacsa* in der Ruhe fast stets mit dem Kopfe nach unten sitzt, welcher Eigenart des Tieres in der Literatur, soviel mir erinnerlich, noch nie Rechnung getragen worden ist. Diese Sonderheit wurde bisher nur einigen andern *Catocala* nachgerühmt. Auch in der Gefangenschaft habe ich diese Eigenart bei *pacsa* stets beobachten können.

Um Zuchtmaterial zu erhalten, nahm ich einige ♀♀, von denen ich sichere Befruchtung annehmen konnte, mit nach Hause und brachte sie einzeln in verschiedenen Gläsern unter. Ich hatte jedoch nicht den kleinsten Erfolg; die Tiere starben, ohne sich zur Eiablage bequemt zu haben. Ich sammelte wieder einige ♀♀ ein und stellte ihnen diesmal einen Zweig ihrer Futterpflanze, Salweide, in das Glas. Richtig konnte ich auch bereits am nächsten Tage das Vorhandensein je einiger 20 Eier konstatieren, jedoch dabei blieb es. Da verfiel ich auf

die Idee, die Gläser mit einem in kleine Falten gelegten Stück Tuch auszulegen, um erstens dem Tiere eine bessere Fläche zur Eiablage zu bieten und es zweitens über die Wirklichkeit hinweg zu täuschen zu versuchen. Ich fing also einige neue ♀♀, setzte diese in die dazu vorbereiteten Gläser, wobinein ich zur Vorsicht noch einen kleinen Zweig Salweide tat, und siehe da, der Versuch gelang über Erwarten. Jedes Tier legte mir durchschnittlich 300 Eier in die Falten des Tuches, ein noch am 2. September eingebrachtes ♀ sogar ca. 500 Stück.

Im Frühjahr werde ich versuchen, Freilandraupen von *pacsa* einzusammeln und, wenn mir die Zucht gelingt, an dieser Stelle zur gegebenen Zeit einige Worte darüber sagen.

Eine II. Generation von *Zygaena filipendulae* L. v. *ochsenheimeri* Z.

Seit meinem Aufenthalte auf Sizilien ist mir so manches Besondere aufgefallen, was ich an Faltern derselben Art in Deutschland nicht beobachtet habe.

Da das Klima hier freilich ein anderes ist und der Uebergang vom Herbst zum Frühling sich wenig bemerkbar macht, so haben auch die in Deutschland vorkommenden Falterarten hier eine andere Flugzeit und ihre Raupen eine andere Lebensweise und oft auch andere Futterpflanzen, bisweilen selbst dann, wenn die gleiche Futterpflanze hier genügend vorhanden ist.

Oft folgt eine Generation so unmittelbar auf die andere, daß man kaum eine Grenze ziehen und entscheiden kann, welcher Generation ein Falter angehört. Doch darauf will ich später zurückkommen.

Für heute handelt es sich um das Vorkommen einer II. Generation von *Zygaena filipendulae* v. *ochsenheimeri*.

In der Nähe von Palermo, am nördlichen Abhange des Monte Pellegrino befindet sich eine Ausbuchtung des Meeres, welche Mondello genannt wird. Es ist wohl in der nächsten Umgebuug Palermos die einzige Stelle, wo es Dünen gibt, welche sich kaum einige hundert Meter weit erstrecken.

Am 15. Oktober 1906, einem heißen Tage, hatte ich eine Exkursion hierher unternommen und war gerade damit beschäftigt, Oleandergebüsch abzuklopfen, als ich auf einem Strauche eine Copula von *Zygaena filipendulae* erblickte. Da ich die Flugzeit der *Zygaenen* auf Sizilien nicht kannte, so fiel mir ihr Erscheinen im Oktober zunächst viel weniger auf als das herrliche, metallische und dunkle Blau der beiden Tiere, welche wohl erst an jenem Morgen der Puppenhülle entschlüpft waren. Zugleich erinnerte ich mich, daß ich etwa acht Tage zuvor an derselben Stelle *Zygaenen*-Raupen auf *Convolvulus altheoides* gefunden, aber nicht weiter beachtet hatte, weil sie noch zu klein waren.

Zu Hause angekommen, machte ich meinen Freund Herrn Ragusa auf meinen Fang aufmerksam, welcher ihn sehr überraschte. Während seiner 20jährigen entomologischen Tätigkeit war ihm bisher nie bekannt geworden, daß eine *Zygaenen*-Art noch im Herbste, bezw. im Oktober fliege. Zugleich bestimmte er die vermeintlichen *filipendulae* als von *ochsenheimeri* Z., welche Form wohl über ganz Sizilien verbreitet ist.

Um festzustellen, ob es sich nur um einen ganz vereinzelt vorkommenden Fall einer II. Generation

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Reiff William

Artikel/Article: [Einiges über Fang und Eiablage von *Catocala pacta* 301-302](#)